

## Brief an Henri Borel über das Wesen der Sprache

Heppenheim, 17. März 1917

Lieber Herr Borel,

Ehe ich mich zu dem mir mitgeteilten Plan einer Akademie endgültig äussern kann, muss ich Sie um Klärung einer mir noch nicht recht verständlichen Einzelheit bitten. Es heisst in dem mir übersandten Exposé, es sei Aufgabe der zu begründenden Akademie. »Wörter spirituellen Wertes für die Sprache abendländischer Völker zu schaffen«.<sup>1</sup>

Das scheint mir, so hoch ich auch die Möglichkeiten einer Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen und ihre wirkende Kraft einschätze, doch über die Funktionen einer solchen Gemeinschaft prinzipiell hinauszugehen. Wortschöpfung, Erschaffung des Wortes ist für mich einer der geheimnisvollsten Vorgänge des geistigen Lebens, ja ich gestehe, dass für meine Einsicht zwischen dem, was ich hier Erschaffung des Wortes nenne, und dem, was man Hervortreten des Logos genannt hat, kein *Wesens*unterschied besteht. Das Werden des Wortes ist ein Mysterium, das sich in der entbrannten, aufgetanen Seele des welt dichtenden, weltdeckenden Menschen vollzieht. Nur solch ein im Geiste gezeugtes Wort kann in dem Menschen zeugen. Daher kann es meines Erachtens nicht Aufgabe einer Gemeinschaft sein, es zu machen. Vielmehr scheint mir die Körperschaft wie die von Ihnen und Ihren Freunden<sup>2</sup> geplante sich nur eine *Reinigung* des Wortes zum Ziele setzen zu dürfen und zu sollen. Der Missbrauch der grossen alten Worte ist zu bekämpfen, nicht der Gebrauch neuer zu lehren. Dies ist, in aller Kürze ausgedrückt, meine Anschauung. Eine ausführlichere Auesserung, auch zu den andern Punkten, behalte ich mir für einen späteren Zeitpunkt vor, nachdem ich die erbetene Aufklärung erhalten habe.

Mit herzlichem Gruss,

Ihr

Buber

1. Vgl. »Vorbereidend Manifest«, in: Mededeelingen van het International Instituut voor Wijsbegeerte te Amsterdam, Nr. 1, März 1918, S. 8.
2. Das Manifest wurde unterzeichnet von H. P. J. Bloemers (1880-1947), Henri Borel (1869-1933), L. E. J. Brouwer (1881-1966) und Frederik van Eeden (1860-1932).

